

Thomas Schwartz

# DIE FEIER DER MESSE

Wissenswertes zum  
katholischen Gottesdienst

HERDER The logo consists of a large, stylized number '4' with a '5' inside its lower curve, representing the 150th anniversary of the publisher Herder.

FREIBURG · BASEL · WIEN

Zum Autor:

Thomas Schwartz, Prof. Dr., geb. 1964, studierte Theologie und Philosophie in Münster, Augsburg und Rom. Schwartz lehrt Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Universität Augsburg und ist Pfarrer in Mering. Er ist bekannt aus mehreren TV-Sendungen und gefragter Redner.

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Covergestaltung: wunderlichundweigand

Coverbild: © ottoflick / iStock / GettyImages

Satz: post scriptum, Vogtsburg-Burkheim

Herstellung: Polygraf Print, Prešov

Printed in Slovakia

ISBN 978-3-451-38018-1

# INHALT

Einführung .....	7
<b>I. Über Herkunft und Bedeutung der Messfeier</b> .....	12
1. Was versteht man überhaupt unter der »Messe«? ...	12
2. Wer feiert die heilige Messe? .....	15
3. Seit wann feiern Christen die Eucharistie? .....	19
<b>II. Der Ablauf der Messfeier</b> .....	23
1. Welche Elemente umfasst der Eröffnungsteil der Messe? .....	25
Der Einzug .....	26
Die Begrüßung des Altars .....	28
Das Schuldbekenntnis .....	29
Das Kyrie .....	30
Das Gloria .....	31
Das Tagesgebet .....	32
2. Wie ist der Wortgottesdienst aufgebaut? .....	34
Die Lesung aus dem Alten Testament .....	36
Der Antwortpsalm .....	38
Die Lesung aus dem Neuen Testament .....	39
Der Ruf vor dem Evangelium .....	41
Das Evangelium .....	42
Die Homilie oder Predigt .....	44
Das Glaubensbekenntnis .....	45
Die Fürbitten .....	48

3.	Welche Teile umfasst die Eucharistiefeier? . . . . .	49
	Die Gabenbereitung . . . . .	52
	Die Präfation . . . . .	54
	Das Sanctus . . . . .	55
	Das Eucharistische Hochgebet . . . . .	57
	Die Kommunionfeier . . . . .	60
4.	Wie endet die Messfeier? . . . . .	67
	Das Schlussgebet . . . . .	67
	Die Mitteilungen . . . . .	68
	Der Segen und die Entlassung . . . . .	68
	Der Altarkuss und Auszug . . . . .	69
	<b>III. Wissenswertes rund um die Messe . . . . .</b>	<b>72</b>
1.	Welche Gewänder trägt der Priester bei der Messe? .	72
2.	Was bedeuten die liturgischen Farben? . . . . .	75
3.	Was sind liturgische Zeichen und Haltungen? . . . . .	79
4.	Welche Gegenstände sind für die Messe von Bedeutung? . . . . .	85
	Quellen . . . . .	96

## EINFÜHRUNG

Stellen Sie sich vor, Sie bekommen jeden Sonntag eine Einladung von Ihrem Chef. Zusammen mit anderen Gästen sollen Sie bei einem kleinen Essen darüber nachdenken, was Ihr Unternehmen ausmacht, wie man den Alltag im Geschäftsleben gestalten kann, wie man für Kunden die besten Produkte oder Dienstleistungen bereitstellt und wie man sich ganz allgemein als Unternehmen am Markt aufstellen kann und sollte. Zunächst werden Sie sich sicherlich geehrt fühlen, vielleicht sogar geschmeichelt. Nach einigen Treffen gehören Sie dann schon zu denjenigen, die mit dem Ablauf des Meetings vertraut sind. Sie bringen sich hier und da sogar ein und möchten damit zeigen, dass Sie die Einladung wichtig und ernst nehmen.

Doch irgendwann kann es passieren, dass Sie enttäuscht werden. Man scheint Ihnen nicht zuzuhören. Ihre Ideen werden nicht aufgegriffen. Dann wird es anstrengend und man betrachtet diesen regelmäßigen Termin mit ganz anderen Augen: immer die gleichen Abläufe, immer dieselben Fragen, immer dieselben Leute. Es scheint, dass sich nichts mehr ändert. Langeweile, manchmal gar Überdruß stellen sich ein. Sie fan-

gen an, darüber nachzudenken, wie man dieses Treffen schwänzen kann, ohne deswegen Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Sie legen sich Entschuldigungen und Rechtfertigungen zurecht für den Fall, dass man Sie auf Ihr Fehlen ansprechen sollte. Überraschend: Das Fernbleiben hat keine Folgen! Also fehlt man gleich ein weiteres Mal und dann noch einmal.

Irgendwann wird aus der Ausnahme die Regel: Man kommt gar nicht mehr. Und keiner fragt nach. Schnell vergisst man die Abläufe, weiß gar nicht mehr, um was es überhaupt bei dem Meeting geht. Vielleicht werden einem sogar jene, die sich noch regelmäßig beim Chef einfinden, suspekt. Wollen die sich einschleimen oder sind sie einfach nur zu blöd, weil sie gar nicht merken, dass es keine Sanktionen zu geben scheint, wenn man am Sonntag ganz was anderes tut – und sei es nur ordentlich auszuschlafen.

Wenn Sie dann doch wieder einmal der Einladung folgen und an dem Meeting teilnehmen, kommen Sie sich fremd vor. Sie haben Mühe, dem Verlauf des Treffens zu folgen. Sie sind unsicher und fühlen sich sofort wieder unwohl. Letztlich werden alle Ihre Vorurteile bestätigt. Das Ganze ist nichts für Sie!

Seien wir mal ehrlich: So geht es vielen Menschen heute, wenn sie an den sonntäglichen Kirchgang denken.

Szenenwechsel: Sie sind von Ihrem besten Freund eingeladen, ihn regelmäßig einmal die Woche zu besuchen. Es sind zwar eine ganze Reihe anderer Leute mit von der Partie. Aber Sie wissen ganz genau: Er will sich mit Ihnen treffen und mit Ihnen Zeit verbringen. Zugegeben, die Treffen laufen meist nach dem gleichen Muster ab, aber das ist Ihnen eigentlich egal, weil es Ihnen um die Freundschaft geht, die Sie verbindet und die Sie pflegen wollen.

Auch wenn das meiste an den Treffen bei genauerer Betrachtung nicht unbedingt immer »der Rede wert« ist, freuen Sie sich darauf. Denn es geht Ihnen ja um Ihre Freundschaft. Die will gepflegt werden. Wenn dabei immer mal wieder großartige Gespräche zustande kommen und tiefe Gedanken ausgetauscht werden – umso besser!

Das kann der sonntägliche Gottesdienst auch sein. Ein regelmäßiges Treffen mit unserem besten Freund. Denn das will Gott für uns sein. Und so soll dieses Buch auch angesehen werden. Als eine Beschreibung, was Gott, unser bester Freund, mit seiner Einladung für uns am Sonntag bereithält.

Das bereitet heutzutage aber vielen Menschen große Schwierigkeiten. Immer weniger Menschen nehmen sonntags regelmäßig an der heiligen Messe teil. Kein

Wunder also, dass immer weniger Menschen wissen, was in einer Messe geschieht und wie eine Eucharistiefeier abläuft. Das macht es nicht unbedingt angenehmer, wenn man dann doch einmal an einem Gottesdienst teilnehmen möchte oder muss. Und solche Gelegenheiten kommen ja immer wieder: eine Beerdigung, eine Hochzeit, Taufen, die Erstkommunion der eigenen Kinder oder der Patenkinder usw.

Nicht selten ist man dann unsicher, wie man sich richtig und angemessen verhalten soll. Wann steht man? Wann sitzt man? Wann muss man knien? Wie macht man richtig das Kreuzzeichen und wann? Welche Antworten hat man zu sprechen? Kennt man noch das Glaubensbekenntnis? Zu diesen ganz konkreten Fragen gesellen sich auch noch weitere ganz grundsätzlicher Art: Welche Teile hat die Messe überhaupt? Was bedeuten die einzelnen Gesten, Worte und Riten?

In diesem kleinen Büchlein versuche ich, Ihnen darauf fundierte, aber nicht zu komplizierte Antworten zu geben. In drei Hauptkapiteln behandle ich zunächst einführende Fragen zur Bedeutung und Herkunft der Messfeier, beschreibe dann ihren Ablauf und den Inhalt der einzelnen Teile und beschäftige mich schließlich mit wissenswerten Details rund um den katholischen Gottesdienst. Die Rubriken »Übrigens« und »Tipp« lie-



fern an verschiedenen Stellen weiterführende Informationen oder geben kurze Anregungen für die eigene Glaubenspraxis. Außerdem sind die zahlreichen Bilder ausführlich beschrieben.

All das soll Ihnen helfen zu wissen, was Sie tun, wenn Sie am Gottesdienst teilnehmen, und zu verstehen, was Sie dort im Gotteshaus sehen. Das ist für uns als Katholiken sehr wichtig. Denn beim Gottesdienst geht es um uns alle! Das glauben Sie nicht? Dann sollten Sie dieses Büchlein erst recht einmal lesen!

Thomas Schwartz

# I. ÜBER HERKUNFT UND BEDEUTUNG DER MESSFEIER

## 1. Was versteht man überhaupt unter der »Messe«?

Nach katholischem Verständnis ist die Feier der Messe einerseits die Erinnerung an das Letzte Abendmahl Jesu, zugleich aber andererseits auch das Gedächtnis seines Kreuzestodes. Die Messe wird daher auch »Messopfer« genannt, weil die Christen glauben, dass Jesus mit seiner Lebenshingabe die Welt mit Gott versöhnt hat. Und wir gedenken in der Messe der Auferstehung Jesu. Dabei bleibt es allerdings nicht bei bloßer Erinnerung. Das erinnerte Handeln Gottes wird bei der Feier der Messe zu einer realen Gegenwart für alle, die an dem Gottesdienst teilnehmen. Als gläubige Antwort auf diese göttliche Nähe ist der gesamte Gottesdienst mit seinen Gebeten und Ritualen durch die Haltung des Lobpreises und Danksagens geprägt. Die Messe wird deshalb auch Eucharistiefeyer (von griechisch »eucharistía«, Danksagung) genannt.

Es ist die besondere Aufgabe der geweihten Amtsträger (des Bischofs, der Priester und der Diakone), die Gegenwart Jesu im Gottesdienst zu verdeutlichen und



AM BILD ERKLÄRT: Am Abend vor seinem Tod am Kreuz feierte Jesus mit seinen Jüngern das sogenannte »Letzte Abendmahl«. Er versicherte ihnen, dass er in dem Speiseritual von Brot und Wein auch nach seinem Tod und seiner Auferstehung bei ihnen gegenwärtig sein wird. Das feiern Christen bis heute in der Eucharistie.

allen sichtbar zu machen. Sie handeln in der Messe »in persona Christi«, d. h. sie machen mit ihren Worten und ihren Gesten in gewisser Weise Gottes Handeln für die Welt und jeden einzelnen Menschen sichtbar, hörbar und transparent. Wenn also die geweihten Amtsträger in der Messe das Evangelium verkünden, spricht durch sie Christus selbst zu uns. Wenn sie die Eucharistie feiern und die Wandlungsworte sprechen, ist es durch sie Christus, der sich für uns hingibt – uns sein Leben schenkt.

Das hört sich sehr kompliziert an, aber vielleicht erleichtert ein Vergleich mit dem Justizwesen das Verständnis: Wenn der Richter ein Urteil fällt, so verkündet er es »im Namen des Volkes«. Damit ist gemeint, dass der Richter nicht aus eigenen Stücken handelt, sondern kraft der Autorität dessen, der ihn in sein Amt einsetzt und auch Gewähr dafür bietet, dass sein Urteil durchgesetzt wird. So ähnlich ist es auch mit dem, was die Bischöfe, Priester oder – in begrenztem Rahmen – auch die Diakone tun. Sie handeln nicht in eigenem Auftrag, sondern im Auftrag Jesu. Und das, was sie tun, geschieht nicht, weil sie so wichtig oder bedeutsam wären, sondern weil es letztlich mit der Autorität und auch der Kraft Gottes vollzogen wird. Wir empfangen den Leib und das Blut Christi also nicht, weil die Vorsteher des Gottesdienstes über magische Macht verfügen würden, sondern weil Gott selbst das so will. Nur deshalb nennen wir die Messfeier heilig. Die Bedeutung der Eucharistiefeier für das Leben der Kirche und des einzelnen Christen kann folglich gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

### **ÜBRIGENS: DIAKON**

Neben dem Bischof und dem Priester stellt der Diakon (von griechisch »*diákonos*«, Diener oder Helfer) das